

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 98 (1947)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Compte rendu des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aux obsèques à Morges, le 18 janvier, Messieurs les inspecteurs forestiers Massy et Francey et M. le président de la Diana évoquèrent éloquemment la vie, les services et les beaux souvenirs du collègue émérite dont la bière funèbre, tout près, était largement recouverte des ornements de la forêt. Il semblait que la paix des grands bois posait délicatement un linceul céleste sur le départ de leur meilleur ami. On eût dit une reconnaissance infinie de son œuvre féconde.

F. A.

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Forstgerechtes Baumfällen. Ein Bildlehrbuch der Gesellschaft für forstliche Arbeitswissenschaft e. V. Verlag M. & H. Schaper, Hannover, 1946. (Vor Eröffnung des Drucksachenverkehrs mit der britischen Besatzungszone in Deutschland nicht erhältlich.)

Das in Teilstücken zu uns gelangte Büchlein beweist, daß der deutschen Tragödie nicht alle während des zweiten Weltkrieges in unserem nördlichen Nachbarland tätigen Forstleute und kaum ein wesentlicher Teil ihres arbeits-technischen Erfahrungsgutes zum Opfer gefallen sind. Das Bildlehrbuch enthält 60 recht anschauliche und künstlerisch ansprechende Zeichnungen, die von umfangreichen Texten begleitet sind, so daß ein eigentliches Lehrbuch über die Technik des Baumfällens vorliegt, das dem Holzhauer die sachgemäße Ausführung der Nutzungsarbeit, dem Forstmann die Anleitung dazu vermitteln soll. Nach Vorwort und Literaturangaben sind zwanzigjährige Erfahrungen der Gesellschaft für forstliche Arbeitswissenschaft, der Gründerin und Betreuerin des offenbar verlorenen, gleichnamigen Institutes in Eberswalde, und Kenntnisse der meisten forstlichen Arbeitstechniker verwertet worden. Ein Teil der Darstellungen deckt sich mit schweizerischen Auffassungen.

Der Stoff wird dargeboten als reichhaltige Sammlung praktischer Fälle, Regeln, Anregungen und Winke, die oft in erstaunlichem Maße Einzelheiten beleuchten, vermischt mit grundsätzlichen Überlegungen, Erläuterungen und Hinweisen, die bisweilen eher nur akademischen Wert besitzen. Die Gliederung in acht Abschnitte über Schneiden gespannter Hölzer, Umhauen und Umsägen, Fällen von aufrechtstehenden, starken Baumhölzern, Fällen von Hängern, Zufallbringen von Aufhängern, Fällen mit der Kraftsäge, Fällen auf Unterlagen und Böcke, Aufarbeiten geworfener Hölzer, läßt einen klaren, logischen Aufbau etwas vermissen. Grundsätzliches und Besonderes, Wesentliches und Zufälliges, Lehrhaftes und Überliefertes kommen ziemlich kunterbunt zur Darstellung. Allgemein Gültiges findet man unter Spezialfällen oder irreleitenden Titeln verborgen; zum Beispiel werden Betrachtungen über Faserverlauf und Schnittwirkung, über Schneiden mit Säge und Axt in Weich- oder Hartholz im Abschnitt « Schneiden gespannter Hölzer » ange stellt. Im Abschnitt « Zufallbringen von Aufhängern » findet man zunächst unter « Wegziehen von Stangen » die Möglichkeiten und Eigenarten des Aufhängens verschiedener Holzarten besprochen. Ausnahmen werden gerne vor-

weg behandelt, so das Schneiden stehender, gespannter Hölzer im Abschnitt « Umhauen und Umsägen ». Unter « Ordnen des Arbeitsfeldes » werden ausschließlich Vorkehren bei geworfenen Stämmen erwähnt. Daß Einzelheiten, wie etwa das Hauen des Fallkerbes durch zwei Mann im Takt, die Verwendung nicht abnehmbarer Sägegriffe, der Gebrauch des bezeichnend benannten « Zauberstabes » u. a. unseren Anschauungen entgegenlaufen, fällt weniger ins Gewicht.

Andererseits findet man interessanten Vergleichen dienende Hinweise, wie etwa über Grenzen von Schnittbereichen einiger Werkzeuge, über Kraftaufwand bei verschiedener Zahnung und Krümmung der Zahnspitzenlinie usw., Angaben, die möglicherweise auf unveröffentlichten und vielleicht verlorenen Untersuchungen beruhen. Lobend darf ferner die Prägung anschaulicher Begriffe hervorgehoben werden, die teilweise auf regionalen Gebrauch zurückzuführen sind, teilweise aber auch unserem Sprachempfinden entsprechen, wie zum Beispiel « Hänger » für hängenden Baum, mit den eindeutigen Spezifizierungen von Vor-, Gegen-, Quer- und Aufhängern für Bäume, die in der Fallrichtung, entgegen oder quer dazu hängen oder beim Fall in Nachbarbäumen aufgehängt blieben.

Somit vermittelt das Buch auf angenehme Weise eine bunte Fülle von Erfahrungstatsachen und Überlegungen über sachgemäßes Baumfällen, wird aber schwerlich den Zweck erreichen, sowohl Holzhauern als auch Forstleuten sinngemäß zu dienen. Zusammen mit der Ankündigung von Berichten über Modell- und Waldversuche zur Abklärung offener Fragen bildet diese Veröffentlichung ein beglückendes Zeugnis dafür, daß in Deutschland wieder Kräfte am Aufbau der Waldarbeit wirksam sind. *J. Zehnder.*

Zentralblatt für die gesamte Forst- und Holzwirtschaft. Fortsetzung des « Centralblatt für das gesamte Forstwesen ». Organ der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Herausgeber Prof. Dr. H. Flatscher, Vorstand des Institutes für Holzforschung, und Prof. Dr. M. Schreiber, Vorstand des Institutes für Waldbau. Springer-Verlag in Wien.

Nach längerem Unterbruch erscheint das « Centralblatt » unter neuem Titel mit dem Heft I des 70. Jahrganges (Oktober 1946) erstmals wieder. Das sorgfältig gedruckte und 95 Seiten umfassende Heft enthält beachtenswerte Originalarbeiten und zeugt davon, daß die Schriftleitung bestrebt ist, das « Centralblatt » bald wieder zu einer der bedeutendsten Fachzeitschriften auf dem Gebiet der gesamten Forst- und Holzwirtschaft auszubauen. *L.*

The pruning of trees and shrubs (L'élagage des arbres et des arbrisseaux), par W. Dallimore, Blackwell and Mott, Oxford, 1945, nouvelle (4^{me}) édition. Prix: 7 s. 6 d.

L'objet de ce petit ouvrage est de vulgariser les soins à donner aux arbres et arbrisseaux de jardins, de parcs et d'avenues, en vue de leur développement harmonieux. Les *élagages et émondages*, mais aussi le traitement des blessures occasionnelles et la consolidation des branches, en un mot les opérations qui relèvent de la chirurgie et de l'hygiène arboricoles, y sont

exposées en détail, suivant des vues essentiellement pratiques. 8 belles planches hors-texte facilitent l'intelligence de 12 chapitres succincts et d'un intérêt soutenu.

Ce guide sûr, abondant en renseignements inédits, s'adresse plus spécialement à l'amateur de jardins et à l'urbaniste. Mais le forestier peut aussi en retirer profit. Le mieux informé des arboriculteurs anglais — M. Dallimore, ancien président de la Société des forestiers de Grande-Bretagne, a derrière lui 45 ans de pratique aux jardins royaux de Kew — sait fréquemment retenir son attention. Le second chapitre, où il relate comment, sous l'influence des Français des Cars et de Courval, traduits par Sargent, il a introduit l'élagage rez-tronc à Kew, en 1892 (on laissait auparavant un chicot adhérent au fût) et insiste sur les avantages de ce nouveau procédé, mérite d'être mentionné à part. Enfin, ne sommes-nous pas amenés, dans des cas spéciaux, mais toujours plus nombreux (je ne citerai que celui de la culture du peuplier), à nous initier mieux aux pratiques minutieuses que requiert l'arboriculture ?

Eric Badoux.

Forestry Commission. Twenty-sixth Annual Report of the Forestry Commissioners for the Year Ending September 30th 1945. Presented pursuant to Section 7 (3) of the Forestry Act, 1945 (8 and 9 Geo. VI Ch. 35). Ordered by The House of Commons to be printed 17th December 1946. London.

Der vorliegende Bericht enthält in gedrängter Form und gut übersichtlicher Darstellung forststatistische Angaben der englischen Staatsforstverwaltung. Die Zahlen vermitteln ein sehr eindrucksvolles Bild von der gewaltigen forstlichen Aufbauarbeit Englands. Während z. B. die Zahl der von der Forestry Commission beschäftigten Waldarbeiter im Winter 1920/21 nur 935 betrug, ist sie im Winter 1945/46 auf 6255 angestiegen.

Für alle größeren Aufforstungen werden die verwendeten Pflanzen getrennt nach Holzarten angegeben. Die gesamte Kulturfläche des Forstjahres 1945 umfaßt 2580 Hektaren, wovon 93 Prozent auf Nadelholzkulturen entfallen. Die 21 950 000 verwendeten Pflanzen verteilen sich wie folgt:

Föhrenarten	5 659 000
Lärchenarten	1 867 000
Douglasien	472 000
Sitkafichten und Fichten . . .	10 585 000
Eichen	1 142 000
Eschen	67 000
Buchen	1 303 000
andere Holzarten	855 000
	<hr/>
	21 950 000

Neben Angaben über den Pflanzgartenbetrieb, verwendete Samenmengen, Anzahl und Ausdehnung von Waldbränden, Insektenschäden usw. gibt der Bericht auch Aufschluß über die forstliche Forschung, die stets in zunehmendem Maße gefördert wird. Im Jahr 1940 betrug die Auslagen für Versuche 14 287 Pfund, 1945 dagegen bereits 21 200 Pfund. Bei einer Waldfläche Englands, die nicht viel größer ist als diejenige der Schweiz (1 182 050

Hektaren) wurden in den letzten sechs Jahren insgesamt 313 584 Pfund für forstliche Versuche ausgegeben.

Vom großen englischen Aufforstungsprogramm, welches die Aufforstung von über 700 000 Hektaren Weide- und Heideland vorsieht, ist seit 1924 bereits mehr als die Hälfte ausgeführt worden. Der Bericht der Forestry Commission läßt darauf schließen, daß dieser Aufbauwille heute noch in vermehrtem Maße in Erscheinung tritt. *Leibundgut.*

Canada, Department of Mines and Resources, Dominion Forest Service :

Thinning red pine (L'éclaircie du pin rouge) by *G. A. Mulloy*,

Effect of thinning and pruning upon the form of red pine (Influence de l'éclaircie et de l'élagage sur la forme du pin rouge) by *A. Bickerstaff*.

Silvicultural Research Notes Nos 79 and 81, Ottawa, 1946.

Ces deux travaux concernent le traitement d'une espèce de pin à peu près inconnue chez nous — elle manque dans la plupart des arboretums —, le *Pinus resinosa* (*P. rubra*), essence purement américaine à qui il est singulier de voir appliquer parfois le nom de pin de Norvège (Norway pine), répandue surtout dans le sud du Canada, jusqu'au Manitoba, et dans la région des Grands lacs aux Etats-Unis. C'est l'homologue américain du Pin laricio, dont il se distingue par ses aiguilles plus fines, souples, ses cônes symétriques, brun rougeâtre, moins coniques, qui, en tombant, laissent les écailles de base sur le rameau (Hickel).

Le bois en est très estimé au Canada (charpente, mâture, poteaux, placage, etc.). C'est une espèce des terrains sablonneux, ou des collines rocheuses, nettement calcifuge.

G. A. Mulloy démontre que l'éclaircie très forte d'un peuplement d'environ 25 ans de ces pins rouges, soit l'enlèvement en une fois de plus du tiers des sujets dans une plantation qui en comprend 2200 à 2300 à l'ha., dans la vallée d'Ottawa, provoque, pendant les cinq ans qui suivent, une légère hausse de l'accroissement courant en volume (10,1 m³ par ha. et par an contre 9,2 m³ dans la placette-témoin) et le doublement de la production de véritable valeur marchande (c'est-à-dire de la croissance des arbres de plus de 20 cm. de diamètre à hauteur de poitrine), ceci sans que l'allongement des pins soit influencé. Le mode de desserrement adopté est celui de « l'éclaircie spéciale », qui n'intervient qu'au profit d'arbres d'avenir spécialement désignés dès le début des soins culturaux, c'est-à-dire d'environ 500 plantes à l'ha. marquées d'une large bande de couleur jaune, réparties aussi également que possible et choisies pour leur vigueur, leur santé et leur perfection de forme. Ce mode de faire présente une frappante analogie avec la « triangulation » de *Weinkauff* et prête le flanc aux mêmes objections : c'est une étrange illusion que de croire à la possibilité d'une sélection dès le jeune âge, réglée une fois par toutes. Tout traitement qui ne réserve pas l'avenir, qui ne tient pas compte de l'imprévu de la sélection naturelle, qui, en un mot, joue sur un seul tableau, est dangereux. Ceci dit, le souci de sélection est louable, et les premiers résultats publiés par *Mulloy* ne manquent pas d'intérêt. A condition de leur accorder une valeur strictement temporaire ! L'absence d'éclaircie dans le jeune âge retarde

l'accroissement en grosseur, certes. Mais il ne faut pas oublier que si les éclaircies fortes et précoces peuvent augmenter le taux d'accroissement pendant la jeunesse de certains peuplements, leur influence peut aussi devenir défavorable par la suite. En appauvrissant précocement le matériel, on supprime des réserves possibles, on court le risque d'encourager un trop grand développement des branches par excès d'isolement, etc.

Les éclaircies tendent à augmenter le défilement, la décroissance, et ce d'autant plus qu'elles sont plus précoces et plus fortes. *A. Bickerstaff* en donne l'exemple suivant, valable pour le même pin rouge (Institut de recherches forestières de Petawawa). De deux plantations d'environ 18 ans (4 + 14), bien comparables, faites à l'écartement d'environ 2 m. entre les lignes et les plants, l'une a été très fortement et schématiquement éclaircie par la suppression de chaque deuxième pin, l'autre, laissée intacte. Au bout de 5 ans, l'accroissement en épaisseur de bon nombre d'arbres-types a été analysé dans les deux placettes. L'expérimentateur a constaté que, chez les pins fortement dégagés, l'accroissement porte sur les diamètres inférieurs surtout et va diminuant vers le sommet, que c'est le contraire chez les pins non éclaircis, où l'épaississement est plus accentué dans la partie supérieure de la tige qu'à hauteur de poitrine et de souche et va en augmentant du bas au haut du fût. En conséquence, le défilement a augmenté du fait de l'éclaircie, et le coefficient de forme, diminué. Il est probable que cette influence d'un fort dégagement, très marquée au bout de cinq ans, ira s'atténuant au fur et à mesure que le peuplement éclairci reprendra forme de massif, que l'étage des cimes se reformera. Cette expérience a été combinée avec un essai d'élagage, jusqu'à environ 2½ m. de hauteur, sans que l'ablation de branches semble avoir eu d'influence notable sur l'évolution du défilement.

M. Bickerstaff a l'amabilité de citer une publication de notre station fédérale de recherches forestières. Lui ferons-nous grief de la considérer comme un institut allemand (« In a study of spruce and beech in *Germany*, Flury found », etc.) ? Ne soyons pas d'une susceptibilité excessive. Bornons-nous à lui faire remarquer, amicalement, que Zurich est en Suisse, et que la Suisse est, depuis longtemps, un Etat indépendant. *Eric Badoux.*

Das Pflanzenkleid der Mittelmeerländer. Von Prof. Dr. M. *Rikli.* Verlag Hans Huber, Bern.

Mit der VIII. Lieferung, erschienen im September 1945 und der IX. Lieferung, erschienen im Dezember 1946, ist nun auch der zweite Band abgeschlossen. Es fehlen noch Literaturverzeichnis und Register, die als Anhang in einer besondern Lieferung herausgegeben werden.

Unsere letzte Besprechung (S. 93—95 der « Zeitschrift » 1945) war bei Kapitel X, « Das Kulturland », angelangt. Hier handelt ein dritter Abschnitt vom Einfluß des Menschen auf das Pflanzenkleid, der sich im Mittelmeergebiet während wenigstens 60 Jahrhunderten auswirken konnte und bis in die entlegensten Gebiete reicht. Er besteht einerseits in der Zerstörung der ursprünglichen Pflanzendecke, andererseits in der Schaffung von Kulturland sowie der Verbreitung und Veredlung von Kulturpflanzen. Der Beschreibung der Nutzpflanzen ist ein ausführlicher Abschnitt gewidmet, dem Abschnitte über die Zier- und die Adventivpflanzen folgen.

Das XI. Kapitel behandelt « Die Grenzgebiete » mit Abschnitten über die xerische Baumgrenze, die Oasen, die Steppengebiete und die subtropischen Urwaldgebiete.

Im XII. Kapitel « Bausteine zur Pflanzengeographie » finden wir unter anderem eine tabellarische Übersicht der Familien, Gattungen und Arten der Mittelmeerländer und eine solche der 12 artenreichsten Pflanzenfamilien, die 13 902 Arten mit rund 70 % der Mittelmeerflora umfassen.

Eine Zusammenfassung bildet den Schluß des bedeutenden Werkes, zu dessen glücklicher Vollendung wir den Verfasser beglückwünschen. Es erscheint in dem Augenblick, in dem die Sonnenländer des Mittelmeergebietes allmählich auch für den Naturforscher, Naturfreund und bloßen Genießer wieder zugänglich werden. Alle werden sie vor und nach ihrem Besuch im Süden *Riklis* Werk mit großem Nutzen konsultieren und dem Verfasser für die große geleistete Arbeit dankbar sein.

Professor *Rikli* weist im Vorwort zum zweiten Band auf die Mängel seines Werkes hin, das er in übertriebener Bescheidenheit als einen ersten Versuch zur Darstellung des Pflanzenkleides der Mittelmeerländer bezeichnet.

Möge sein Wunsch, auch das umfangreiche zurückgelegte Material noch bearbeiten zu können, in Erfüllung gehen, und möge er sich über den Erfolg seines Werkes noch recht lange in guter Gesundheit freuen können! *Knuchel*.

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Belgische und holländische Zeitschriften 1946

Becking, J. H.: De wederopbouw van den Dienst van het Boschwezen in Indonesië. (Tectona, n° 3, 1946.) 81.1

Nous sommes heureux de voir reparaître, après une interruption de quatre années, l'excellente revue forestière des Indes Néerlandaises « Tectona ». Il n'est pas étonnant qu'après les dévastations causées par la guerre à ces territoires jadis si prospères, une place importante soit réservée aux problèmes de la reconstruction des forêts. Dans un article fort documenté, M. Becking, chef de l'Administration forestière, examine d'abord les dommages dus à l'occupation japonaise. Tandis que les forêts des provinces extérieures (Sumatra, Bornéo, etc.) ont relativement peu souffert, ce sont les forêts javanaises qui ont subi les ravages les plus importants du fait des surexploitations et des déboisements. On évalue à 30 % la diminution de la productivité des forêts de Java. L'auteur expose ensuite le programme pour l'ensemble des colonies néerlandaises des dix prochaines années, prévoyant une augmentation de la production de bois d'œuvre de 2 000 000 m³ en 1939 à 5 250 000 m³ en 1956. Les exportations annuelles seront portées à 2 000 000 m³. A cette fin les surfaces productives devront être doublées. Toutes les forêts seront placées sous l'autorité de l'Administration forestière. Les forêts productrices seront organisées comme entreprises commerciales de l'Etat. Ce dernier interviendra dans la reconstruction des industries et la réorganisation du commerce du bois.